

Wenn es brennt...

Autor(en): **Dutli, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **23 (1976)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-366261>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wenn es brennt . . .

Während es in den Moorböden Niedersachsens, wo vor ein paar Wochen mehr als 8000 Hektaren Wald verheerenden Bränden zum Opfer fielen, an zahllosen Stellen immer noch mottet, liegen sich die norddeutschen Politiker und Chefbeamten über der Frage in den Haaren, wer bei der Bekämpfung dieser Katastrophe am meisten versagt habe. Einig sind sich jedenfalls sämtliche Experten darüber, dass das Ausmass des Schadens niemals so ungeheuerlich hätte anwachsen können, wenn die zivilen Brandbekämpfungs- und Katastrophenhilfsdienste personell und materiell ihrer Aufgabe gewachsen gewesen wären.

Tagelang lieferten sich lokale Organisationen und Dienststellen einen erbitterten Kompetenzkrieg, der zeitweise so weit getrieben worden sein soll, dass untergeordnete Instanzen sich weigerten, dringende Meldungen und Lageschilderungen nach oben weiterzuleiten. In das gewaltige Durcheinander scheint erst dann Ordnung gekommen zu sein, als der Bundesgrenzschutz eine militärische Organisation aufzog und mit seinem schweren Material unter Umgehung der zivilen Wehren direkt gegen die Feuerfront anrückte.

Es wird noch eine ganze Weile dauern, bis man in der Bundesrepublik das ganze Ausmass des durch die Feuerkatastrophe angerichteten Schadens ermittelt hat. Was man aber bereits nach einigen Tagen überblicken konnte, war das alarmierende Ungenügen der zivilen Katastrophenhilfsorganisationen. Die Deutschen hatten gerne vom Ruf profitiert, Meister des

improvisierten Einsatzes zu sein: Jetzt aber ist ihnen klar geworden, dass im Ernstfall nur das Aussicht auf Erfolg haben kann, was vorher gründlich eingeübt und vorbereitet worden ist.

Dass man auch in der Schweiz von den schmerzlichen Erfahrungen in der Bundesrepublik nicht nur Kenntnis nimmt, sondern vor allem die entsprechenden Lehren daraus zieht, drängt sich geradezu auf. Wer sich etwa den schweizerischen Zivilschutz in einer ähnlichen Katastrophensituation vorstellt, hat ein ungutes Gefühl. Es wäre dringend nötig, dieses wunde Kapitel unserer Landesverteidigung gerade im Lichte der Erfahrungen in Norddeutschland einmal ohne jede Beschönigung zu diskutieren und sich einzugestehen, dass der Zivilschutz in der Schweiz mit Ausnahme des Programms an Schutzräumen keine einzige der Aufgaben erfüllen könnte, für die er auf dem Papier geschaffen worden ist. Obwohl man seit mehr als zehn Jahren am Aufbau des Zivilschutzes arbeitet, sind die vorgesehenen Mannschaftsbestände nirgends erreicht.

In manchen Kantonen und Gemeinden bildet der Zivilschutz immer noch das absolute Stiefkind der Verwaltung, und selbst in vielen militärischen Einheiten empfinden es die Soldaten und Unteroffiziere als eine Art von schimpflicher Degradierung, wenn sie nach Erfüllung ihrer Dienstpflicht zum Zivilschutz umgeteilt werden. Dabei müsste man längst wissen, dass die militärische Landesverteidigung auf recht wackeligen Füßen steht, wenn die rückwärtigen Katastrophen-

dienste nicht klappen. Im Ersten Weltkrieg sind noch zwanzigmal mehr Militärpersonen getötet worden als Zivilisten; im Zweiten Weltkrieg betrug das Verhältnis bereits 1:1. Der Krieg in Korea forderte unter den Zivilisten fünfmal mehr Opfer als unter den Soldaten, und im Vietnamkrieg ist das Verhältnis zu ungunsten der Zivilbevölkerung noch wesentlich höher. Ein Volk, das seinen Zivilschutz vernachlässigt, ist nicht nur jeder atomaren Erpressung beinahe wehrlos ausgesetzt; es ist auch nur ungenügend in der Lage, Katastrophensituationen in Friedenszeiten zu meistern. Wenn es einmal brennt, ist es immer zu spät, die Versäumnisse der ruhigen Zeiten zu beklagen.

Heinz Dutli, Grub AR

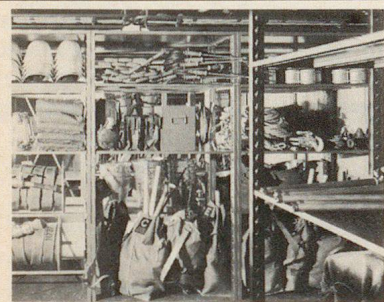
KRÜGER


**schützt
Zivilschutz- und
Luftschutzräume
vor Feuchtigkeit**

Krüger+Co 9113 Degersheim

Wenn es eilt: **Telefon 071 54 15 44** und Filialen:

8155 Oberhasli ZH	Telefon 01 850 31 95
3117 Kiesen BE	Telefon 031 92 96 12
4149 Hofstetten bei Basel	Telefon 061 75 18 44
6596 Gordola TI	Telefon 093 67 42 61



emag  **norm**

8213 Neunkirch Telefon 053-6 14 81

Gestelle
Schränke
Tische
Stühle
Tanks
Garderoben
Pulte
Betten
Prospekt Z 09
verlangen

Stromerzeuger

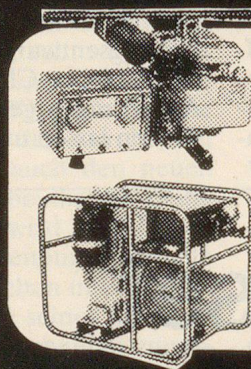
von SIM haben 3 Eigenschaften mehr: Sicher im Betrieb. Interessant im Preis. Modern in der Konzeption.

Genelux

Tragbare Generatoren von 1–5 kVA 220/380 Volt. Gleichstromanschluss 12 Volt ohne Aufpreis.

Net

Notstrom-Aggregate von 2,5–15 kVA mit Dieselmotoren. Generator 220/380 Volt. Bürstenlos. Kurzschlussgesichert.



SIM

Basel 061 41 43 76
Bern 031 56 08 11

SONNEN- ENERGIE

heizt kostenlos Ihr Haus und Schwimmbad. Gespeicherte Sommerwärme im Winter geniessen! 28 bewährte Selbstbaupläne und Beschreibungen, Daten, Fakten, Tips, weltweite Dokumentation und Bezugsquellen-Adressensammlung, deutschsprachig, nur Fr. 20.– (Banknote oder Scheck), in Flugpostbrief.

WALTE STUDIO 74, General Delivery, GPO, Wellington, Neuseeland.